

# Zahlen und Fakten : trifft sich gut

Autor(en): **Hava, Ludek Ludwig**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **143 (2017)**

Heft 11

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-953335>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Trifft sich gut

Auf der sattgrünen Aue lag dichter Herbstnebel. Die Naturidylle wäre ohne Makel gewesen, hätte es nicht das Keuchen von drei dicklichen Menschen gegeben, die langsam zum Waldrand gingen. Die angestrebte Stelle erreicht, liessen sie die Last der Rucksäcke ins Gras sinken, legten ihre Gewehre drauf und sahen sich um. Es waren Grosswildjäger, stolz auf ihre teuren Waffen und die heiss begehrte Abschussbewilligung.

Sie bestiegen sehr leise den Jägerhorst, um die Tiere nicht auf ihre Anwesenheit aufmerksam zu machen. Ferngläser an den Augen und die Flinten im Schoss, versuchten sie, durch den Nebel, etwas zu erkennen. Ein Reh, welches sie schiessen durften. Durch die Stille war ein leises Knacken der Äste zu hören. Seltsam nur, dass die Vögel nicht zu hören waren.

Plötzlich, wie aus dem Nichts, erschienen an der Waldlichtung drei kapital gewachsene Hirsche. Die Männer packte das Jagdfeber. Mit eingeübten Gesten und ohne ein Wort, verteilten sie untereinander die Schussrichtung und die gewünschte Beute. Kurz darauf krachten durch die morgendliche Stille, fast synchron, drei Schüsse. Die Hirsche hielten inne und zwei der anmutigen Tiere fielen um.

Die Männer verharrten einige Augenblicke, senkten die rauchenden Gewehre und schauten einander an. Sie stiegen vom Horst herunter und gingen zu der erlegten Beute. Sie wollten, nach Jägerbrauch, die abgenickten Zweige in das Maul der Tiere legen. So weit kam es aber nicht. Der dritte Hirsch, der geschossen worden war, war kein Hirsch. Auch keine weidende Kuh. Es war ein Pilzsammler.

Es war klar, das diesjährige frische Hirschragout war vom Tisch. Und bei Weitem nicht nur das. Gemäss der Eidgenössischen Jagdstatistik werden jährlich etwa 138 620 Tiere geschossen. Davon 41 973 Rehe, 12 227 Gämsen und 10 411 Rothirsche. Die 6448 Murmeltiere werden hier nicht mitgezählt. Nebenbei werden sage und schreibe 1452 geschützte Tiere erlegt. Der Rest sind andere Säugerarten. Doch das ist eine andere Art der Zählung. Man nennt sie auch «die Nebelstatistik».

LUDEK LUDWIG HAVA

## Gelichtet



SCHLORIAN (STEFAN HALLER)